



Highlight des Ausstellungsjahres 2017

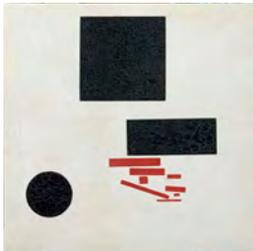
«Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!»

Von Malewitsch bis Judd, von Deineka bis Bartana

Eine Kooperation von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee

13. April bis 09. Juli 2017

Zum 100. Jahrestag der russischen Oktober-Revolution von 1917 widmen das Zentrum Paul Klee und das Kunstmuseum Bern diesem Ereignis die Ausstellung «Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!». Die einzige Ausstellung im Revolutionsjahr, die sowohl den Ausgangspunkt – die Abstraktion als künstlerische Idee und die ästhetische Revolution im Konstruktivismus – zeigt, als auch die Auswirkungen der Revolution auf die Darstellung der Realität in der Kunst und die Abrechnung mit ihr.



Von Malewitsch bis Judd

Die Ausstellung im Zentrum Paul Klee ist dem revolutionären bildnerischen Geist des russischen Suprematismus und Konstruktivismus sowie den Folgen für die Kunst des 20. Jahrhunderts gewidmet. Kasimir Malewitsch, der Begründer des Suprematismus, sowie die russischen Konstruktivisten um Wladimir Tatlin und Alexander Rodtschenko veränderten mit ihrem Durchbruch zur geometrischen Abstraktion und zur Konstruktion die Kunst radikal. Die russische Avantgarde inspirierte künstlerische Bewegungen und Positionen des 20. und 21. Jahrhunderts wie die Avantgarde in Südamerika, die amerikanische Minimal Art und die Konzeptkunst der 1960er und 1970er Jahre nachhaltig. Ihr kommt das Verdienst der revolutionären Kunst auch heute noch mit Recht zu.



Von Deineka bis Bartana

Das Kunstmuseum Bern folgt den Spuren des sich nach der Revolution durchsetzenden «Sozialistischen Realismus» und beobachtet dessen Wandlungen und Verwerfungen bis in die Gegenwartskunst. Nach dem «Nullpunkt der Abstraktion», der 1917 mit Malewitschs Schwarzem Quadrat erreicht wurde, fand 1917 in Russland bekanntlich eine tatsächliche politische und gesellschaftliche Revolution statt. Ein realistischer Malstil setzte sich als verbindliche visuelle Sprache für die Darstellung sozialistischer Themen durch. Die Propagandakunst ist zugleich ein programmatischer Gesellschaftsentwurf. Denn sie macht Werbung für eine Gesellschaft, die es nicht gibt und nie geben wird.

Mit der Krise der Sowjetunion und der Auflösung des Ostblockes beginnt auch ein Wandel in der Bildsprache, die nun als leise Kritik, später als Persiflage oder in der Postmoderne als subversives Versatzstück dient und so von der ideologisch geprägten Bedeutung befreit wird. Schritt für Schritt befreien sich Künstler vom Korsett des sozialistisch geprägten Stils und nutzen die leer gewordene Bildformel zur ätzenden Abrechnung mit einer illusionslosen und zynisch gewordenen spätkapitalistischen Gesellschaft.

**Künstlerliste Kunstmuseum Bern**

Künstler/innen: Yael Bartana, Georg Baselitz, Norbert Bisky, Maria Bri-Bein, Erik Bulatov, Nicolas Cilins, Lutz Dammbeck, Alexander Deineka, Vladimir Dubossarsky/Alexander Vinogradov, Sergej Gerasimow, Ion Grigorescu, Jörg Herold, Jörg Immendorff, Ilya Kabakov, Martin Kippenberger, Gustav Klucis, Vitaly Komar/ Alexander Melamid, Valentina Kulagina, Kasimir Malewitsch, Wolfgang Mattheuer, Boris Mikhailov, Deimantas Narkevicius, Yuri Norstein, Artavasd Peleschjan, Kusma Petrow-Wodkin, Juri Pimenow, Natalia Pinus, Józef Robakowski, Alexander Samochwalow, Cornelia Schleime, Willi Sitte, Wassili Swarog, Kurt Tetzlaff, Ulrich Weiss, Wassili Jefanow, Katarina Zdjelar

Künstlerliste Zentrum Paul Klee

Josef Albers, Max Bill, Carl Buchheister, Erich Buchholz, Max Burchartz, Daniel Buren, Lygia Clark, Waldemar Cordeiro, Sandu Darie, Geraldo de Barros, Walter Dexel, Theo van Doesburg, César Domela, Dan Flavin, Naum Gabo, Gego, Imi Giese, Fritz Glarner, Jean Gorin, Camille Louis Graeser, Marcia Hafif, Auguste Herbin, Karl Ioganson, Johannes Itten, Donald Judd, Wassily Kandinsky, Lajos Kassák, Peter Keler, Paul Klee, Iwan Kljun, Gustav Klucis, Imi Knoebel, Gyula Kosice, Vladimir Krinsky, El Lissitzky, Verena Loewensberg, Richard Paul Lohse, Tomás Maldonado, Kasimir Malewitsch, Joseph Marioni, Juan Melé, László Moholy-Nagy, Piet Mondrian, Olivier Mosset, Hélio Oiticica, Blinky Palermo, Lygia Pape, Antoine Pevsner, Ljubow Popowa, Charlotte Posenenske, Alexander Rodtschenko, Karl Peter Röhl, Mira Schendel, Ivan Serpa, Frank Stella, Nikolai Suetin, Sophie Taeuber-Arp, Wladimir Tatlin, Niele Toroni, Joaquín Torres-García, Ilja Tschaschnik, Jakow Tschernichow, Nadeschda Udalzowa, Bart van der Leek, Georges Vantongerloo, Alexander Vesnin, Friedrich Vordemberge-Gildewart, David Aronovich Yakerson

Rahmenprogramm

Auch das Musikprogramm widerspiegelt den revolutionären Geist, die daraus resultierende gesellschaftliche und künstlerische Kraft und nachhaltige Inspiration der russischen Avantgarde auf künstlerische Bewegungen und Positionen der zweiten Hälfte des 20. sowie des 21. Jahrhunderts. In Konzerten mit dem ensemble proton, dem klavierduo huber/thomet, der CAMERATA BERN, dem Ensemble Paul Klee und einem Meisterkonzert mit der moldawischen Violinistin Patricia Kopatchinskaja stehen neben russischen Komponisten aus der Zeit der Revolution auch Zeitgenossen (Auftragswerk), Vertreter der Minimal Art, der Konzeptkunst der 60/70er Jahre und der Musique concrète auf dem Programm. Im Kino Rex Bern wird eine Filmreihe zum Thema stattfinden.